

Das Konzert mit Walti Huber und Jetsam 5 war auch eine Reise in die Seele

Konzert in heimeliger Atmosphäre: Walti Huber und Jetsam 5 auf Einladung des Vereins "Kultig" im Werkzentrum der Christophorus-Gemeinschaft in Müllheim.

Wenn man die Stimmung bei diesem Konzert, einem der letzten im Land vor dem neuen Lockdown, beschreiben sollte, dann vielleicht am ehesten mit "gefasst". Trotzdem, Begräbnisstimmung kam keine auf im Werkzentrum der Christophorus-Gemeinschaft in Müllheim. Dort hatten Bernie Kiefer und sein Team wieder einmal für die wunderbar heimelige Atmosphäre gesorgt, die die Konzerte des Vereins "Kultig" seit 2014 in der Region und darüber hinaus bekannt gemacht haben.

Die zugelassenen 40 Gäste erwartete gedimmte Jazzkelleratmosphäre mit runden Zweiertischchen, auf denen Teelichter glänzten und in kleinen Schalen Brezeli zum Knabbern warteten. Getränke waren auch da, sogar ein Gläschen Sekt war möglich. Sicherheitsabstände und Maskenpflicht wurden trotzdem penibel eingehalten.

Leichte Melancholie angesichts des neuen Lockdowns

Zur leicht melancholischen Stimmung passte die Musik: weicher kantenloser Folk im Stil der Länder des nördlichen Atlantik, die meisten Stücke aus der Feder von Walti Huber, zugeschnitten auf die Jetsam 5 mit ihm und seinem vierköpfigen Frauenchor. Drei der Mitglieder sind auch Mitglieder der Familie. Immer wieder streuen die Jetsam 5 aber auch Songs ein, die von den rauen Landschaften am Fuß der Cevennen inspiriert sind.

Ein Highlight an diesem Abend: die anschniegssame Solo-Stimme von Tochter Céline, zum Beispiel im tränenerstickten "Jolene" von Dolly Parton. Am Keyboard bis auf eine kleine gelenkige Solo-Eskapade in "On time" wirkte Samy Rüschi im Hintergrund als zuverlässiger Begleiter. Drummer Stefan Schneider steuerte mit seiner Kistentrommel und ein paar effektiv mit der Hand eingesetzten metallischen Akzenten des Beckens die treibende Motorik bei.

Ein Meister an Klarinette und Sax ist George Ricci, der an diesem Abend sein umfassendes stilistisches Können auspackte. Er beherrscht filigrane Jazzlinien, lustige Klezmer-Juchzer, gefühlsstarke Oberstimmen zu den Songs und die virtuose Technik der Zirkularatmung, die er in "The Cascade", dem Porträt eines Wasserfalls in der Auvergne, als beschwörend murmelnde, stetige Bewegung ausspielte.

Gemeinsame Höhenflüge

Als Special Guest hatten die Jetsam 5 den Gitarristen Zarek Silberschmidt mitgebracht. Der aus Neuseeland stammende Musiker ließ zusammen mit Ricci einen Duo-Auftritt zu einem weiteren Höhepunkt des Abends werden. Rasend schnelles Laufwerk mit dem Plektrum gespielt, zündete Gypsy-Feuer, die extravagante Schlagtechnik ließ imaginäre Kastagnetten rasseln, dazu die beseelten Vokalismen der Klarinette – hier trafen sich zwei Virtuosen zu gemeinsamen Höhenflügen.

Eine weitere klangliche Facette steuerten die Jetsam 5 mit ihrem A-cappella-Gesang bei. "Green grows the holly" von Calexico strahlte in weihnachtlich anmutendem Choralglanz, die dichte Stimmführung mit schönen Melismen zeigte die Jetsam 5 als harmonisch proportionierten Klangkörper mit lupenreiner Intonation. Und immer sind es die Texte, die in diesen wunderschönen Liedern und Balladen die Hauptrolle spielen, sie zu Geschichten oder zum Kino im Kopf werden lassen. Hier hätte man sich vielleicht die eine oder andere moderierende Fußnote zum Inhalt gewünscht, aber die Jetsam 5 zeigen ja auf ihrer Homepage nicht mit ausführlichen Lyrics zum Nachlesen.

Sehnsucht und Trauer, Liebe und Lebensfreude nah beieinander

Der Abend wurde eine musikalische Reise nicht nur in die bergigen Weiten Schottlands, an ferne Meeresküsten oder die tiefen Wälder der Auvergne, sondern auch eine Reise in die Seele, wo die Gefühle sich oft widersprechen, wo Sehnsucht und Trauer, Liebe und Lebensfreude ganz nah beieinander sind.

Natürlich wollte das Publikum die Akteure und Akteurinnen nach dem zweiten Set nicht so ohne Weiteres ziehen lassen. Also gaben sie einen Song aus ihrer neuen CD zu: "Psithurisma", das Rauschen der Blätter im Wind mit herrlichen Klarinetten-Soli wie vergoldet.

(Badische Zeitung, Dorothee Philipp, 1.11.2020)